

Gemeinderat sucht neue Mehrheit

Sieben der bisherigen Nunninger Gemeinderäte von Nunningen treten zurück. Ein Grossteil der Sitze muss deshalb neu besetzt werden. Die Suche nach geeigneten Vertretern läuft auf Hochtouren.

Nunningen. Das Wahljahr 1997 im Kanton Solothurn läuft auf Hochtouren. Während am 4. Mai im zweiten Wahlgang fünf Regierungsräte gewählt werden müssen, folgen am 8. Juni bereits die Gemeinderatswahlen. Die Ausgangslage in der Gemeinde Nunningen verspricht Spannung, da eine Mehrheit der Exekutiv-Mitglieder nicht mehr zur Wahl antritt. Sieben der amtierenden Gemeinderäte haben auf Ende dieser Amtsperiode ihre Demission eingereicht. Einzig Kuno Gasser und Heinrich Martin, beide CVP, und Dieter Stebler (FdP) werden als «Bisherige» auf den Wahlzetteln wieder zu finden sein.

Die reihenhaften Rücktritte sind meist auf persönliche oder berufliche Gründe zurückzuführen. Marianne Hänggi-Metzger (CVP) betonte, dass sich bei ihr Amtsmüdigkeit eingestellt habe. Nach acht Jahren im Rat sei die Zeit für neue Ideen und andere Impulse gekommen. Zudem habe sich ihr Interesse ein wenig verändert. Sie werde sich in Zukunft vermehrt im kirchlichen Bereich engagieren, berichtet die einzige Frau im Nunninger Gemeinderat.

Die Suché nach neuen Kandidatinnen und Kandidaten erweist sich nach Aussage von Gemeindepräsident Bruno Hänggi (CVP) als relativ schwierig. Das Interesse an Politik sei zwar vor-

handen, meist scheitere eine Kandidatur aber an der Bereitschaft der Angefragten, ein Amt auch übernehmen zu wollen.

Heinrich Martin zeigt sich auf der Suche nach neuen Gesichtern zuversichtlicher. «Immerhin schon sechs Leute, auch Frauen haben sich bereit erklärt, aktiv am Wahlkampf teilzunehmen», bestätigt Martin gegenüber der BaZ. Natürlich stehe das Ziel, den Wählern eine volle Liste zu präsentieren, im Zentrum der Bemühungen.

Weil die Anliegen der Frau oder die Sichtweise von Politikerinnen bei der Entscheidungsfindung wichtig seien, bemühe sie sich, in vermehrtem Masse auch Frauen für die Kommunalpolitik zu sensibilisieren, betont Marianne Hänggi. Bei vielen sei die Angst, sich einer Volkswahl zu stellen, aber immer noch hoch. Ihre Erfahrungen, die sie während der letzten acht Jahre gesammelt habe, seien durchwegs positiv gewesen, hält Hänggi jedoch aufmunternd fest.

Auch in den Reihen der FdP läuft die Kandidatensuche auf Hochtouren. «Wir haben keine grosse Mühe, Interessierte zu finden», sagt Dieter Stebler. Dank der Wahl von Hanspeter Stebler in den Kantonsrat sei der Nunninger FdP-Zug ins Rollen gekommen. «Viele wollen nun auf diesen Zug aufsteigen»,

beschreibt Stebler die komfortable Situation der Freisinnigen. Ziel der FdP sei es, im redimensionierten Gemeinderat vier der insgesamt neun Sitze zu besetzen.

Für neuen Wind im Gemeinderat könnte die SP sorgen. Vorderhand ist jedoch Martin Kofmehl das einzige eingeschriebene Mitglied dieser Ortspartei. Obwohl Kofmehl als Kantonsratskandidat bereits Wahlkampfplüts schnuppern konnte, will er auf eine Bewerbung im Dorf verzichten. Berufliche Veränderungen gestatten ihm keine politische Mehrarbeit. Zudem findet er es unsinnig, als Einzelkämpfer ohne Rückhalt einer Partei in den Wahlkampf zu steigen.

Nicht nur die Suche nach Gemeinderatskandidaten sorgt in Nunningen für Gesprächsstoff. Auch die Wahl des Gemeindepräsidenten hat es in sich. Die Spatzen würden es von den Dächern pfeifen, wer als sein Nachfolger in Frage kommen würde, erklärt Bruno Hänggi. Geht man davon aus, dass die CVP auch in den nächsten vier Jahren den Gemeindepräsidenten stellt, dürften die beiden wieder kandidierenden Christdemokraten die besten Chancen haben. Weiss man zudem, das Heinrich Martin kein Interesse bekundet, kommt nur noch Kuno Gasser in Frage.

Angelica Dietler